



Toll: Hamburger Polizisten sollen „schlabbernde Neonfarben“ tragen!

Das Hamburger Abendblatt berichtete bereits am vergangenen Wochenende, dass die flächendeckende Einführung von Warnwesten im Streifendienst geplant sei.

Aus der Sicht der GdP ist das jedoch nicht mehr als Aktionismus. Unstrittig ist, dass es Vorteile mit sich bringt, die Wahrnehmbarkeit im Dienst auf der Straße zu erhöhen – sowohl für den Bürger als auch für die Kolleginnen und Kollegen.

Wenn man aber etwas ändern will, dann bitte auch konsequent. Eine höhere Erkennbarkeit erreicht man eben auch mit einer entsprechenden taktischen, ballistischen Überziehweste.

Im vergangenen Jahr führten wir eine entsprechende Umfrage durch und berichteten ausführlich.

Der Großteil der befragten Kolleginnen und Kollegen sprachen sich für eine entsprechende Weste aus. Gerade auch vor dem Hintergrund der besseren Möglichkeiten, die Einsatzmittel anzulegen (Funk / Handfessel / Eka etc.) und vor allem auch vor dem Hintergrund der gesundheitlichen Aspekte wie z.B. der zeitweiligen Entlastung des Körpers.

Hier kann man Tragekomfort und Erkennbarkeit kombinieren – wie es in vielen anderen Bundesländern bereits praktiziert wird.

Wenn wir das eine wollen, sollten wir das andere möglich machen – statt über diesen „Schlabberlook“ zu diskutieren.

Das wäre zumindest mal ein kleines Zeichen, dass man die Probleme des Kernvollzuges wahrnimmt.

Der Fachbereich SCH der GdP steht jederzeit für Gespräche zur Verfügung.

Teilt uns gerne Eure Meinung unter schutzpolizei.hamburg@gdp.de mit.

GdP Hamburg

25.02.2016